

Die aktuelle Lage nach dem Hochwasser

So sieht es heute in Deggendorf aus

Das Wasser ist zurückgegangen, doch erst jetzt werden die Folgen wirklich sichtbar. Wie ist die Lage in den Hochwassergebieten? Welche Unterstützung erhalten die Betroffenen? Wie kann man ihnen durch Spenden helfen? Auch rund zwei Monate nach dem Hochwasser der Donau und ihrer Nebenflüsse sind noch viele Fragen offen.

Oliver Pollinger, Kaplan in Deggendorf, hat das Ausmaß der Überschwemmung hautnah miterlebt – und auch deren Folgen.

Die Kapelle im Deggendorfer Ortsteil Fischerdorf war vom Hochwasser unmittelbar betroffen. Die Spuren sind auch hier kaum zu übersehen. Die Kirchenbänke mussten durch Bierbänke ersetzt werden, sämtliche Messbücher sind dem Flusswasser zum Opfer gefallen. Dennoch hat man den Betrieb so rasch wie möglich wieder aufgenommen. „Wir haben zwei Wochen nach der Flut wieder mit der Messe angefangen“, erzählt Kaplan Pollinger. Jetzt soll dort eine Möglichkeit zum Austausch geschaffen werden. „Wir stellen jetzt vor der Kapelle Bänke auf und es gibt etwas zu trinken, sodass die Leute zu uns kommen können, wenn sie Probleme haben.“

[Kaplan Pollinger zur aktuellen Lage](#)

Bisher sind allerdings noch nicht viele Menschen gekommen. Zu viel Arbeit, zu viel Stress haben die Betroffenen noch mit ihren Häusern. Behördengänge stehen an, Gutachter gehen von Haus zu Haus, um die Schäden festzustellen. „Den Menschen fehlt schlichtweg die Zeit, sich über sich selbst Gedanken zu machen“, schildert Kaplan Pollinger die Situation.

[Um Spenden wird nach wie vor gebeten!](#)

Caritasdirektor Dr. Roland Batz erzählt, wie die Spenden bisher verwendet werden konnten und was noch zu tun ist.

Kurz nach der Flut musste es zuallererst unbürokratisch und schnell gehen. „Wir haben sehr schnell mit einer Soforthilfe reagiert“, so Dr. Roland Batz im Gespräch. 300 Euro wurden direkt an alle Betroffenen ausgezahlt. Angesichts der Katastrophe natürlich nicht annähernd genug, und deshalb reißt die Unterstützung damit auch nicht ab. Jetzt geht es darum, die Schäden genau festzustellen, um erneut Gelder fließen zu lassen. Im nächsten Schritt wird in Absprache mit Pfarrei und Kommune eine Haushaltshilfe von 2000 Euro an die Betroffenen ausgegeben. Bischof Rudolf Voderholzer liegen

besonders die Familien am Herzen. Für Familien mit mehr als zwei Kindern wird die Hilfe um 500 Euro für jedes weitere Kind aufgestockt.

Auf lange Sicht hat die Caritas schon die Advents- und Weihnachtszeit im Blick. Für viele betroffene Familien fällt das Weihnachtsfest in diesem Jahr eher dürrtig aus, wenn es überhaupt stattfindet. Damit die Augen der Kleinen am Jahresende trotzdem leuchten, gibt es auch hier weiterhin finanzielle Unterstützung. Die Hilfe soll aber nicht nur finanzieller Natur sein: So soll in der Region Fischerdorf und Niederalteich ein Projekt zur nachhaltigen Begleitung der Betroffenen auf den Weg gebracht werden. Oberstes Ziel hierbei ist, den Menschen durch Beratungsangebote und Therapien wieder eine Perspektive für die Zukunft zu geben.

Über den bisherigen Spendenstand zeigt sich Dr. Batz erfreut. „Ich darf an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön sagen für die Große Spendenbereitschaft, die wir erlebt haben.“ Trotzdem werden auch weiterhin Spenden benötigt, vor allem Geldspenden. Die Betroffenen kann man dadurch am besten unterstützen, da für größere Sachspenden die Lagerkapazitäten und Transportmöglichkeiten fehlen.